

diesen Bildungszweig abzubauen. Dennoch bleibt festzuhalten, daß die Zahl der Berufsschulen noch längst nicht ausreicht, den Bedarf an qualifizierter Berufsausbildung zu decken. Das Gros der Auszubildenden wird immer noch allein am Arbeitsplatz angelernt, ohne je eine Berufsschule zu besuchen. Hier kann auch die Umstrukturierung der Sekundarstufe II zugunsten verstärkter beruflicher Bildung keine Abhilfe schaffen; sie geht eher zu Lasten einer guten Allgemeinbildung und wird sich über kurz oder lang auf den Bildungsstand der Bevölkerung negativ auswirken. -st-

*(13)

Gespräch zwischen Jiang Zemin und Hochschulabsolventen

Am 20. Mai 1992 traf Generalsekretär Jiang Zemin mit rund 100 Studenten aus Beijing zusammen, die kurz vor dem Examen stehen und die Universität in Kürze verlassen werden. Jiang Zemin nutzte die Gelegenheit, um wieder einmal die Grundsätze der Intellektuellenpolitik der Partei darzulegen. Dabei versicherte er den jungen Leuten, daß die Partei großes Vertrauen in die jungen Intellektuellen setze, und forderte sie auf, sich mit aller Kraft dem Aufbau des Landes zu widmen.

In seiner Rede vor den künftigen Hochschulabsolventen betonte Jiang Zemin, Chinas Modernisierung sowie die Reform- und Öffnungspolitik seien in ein entscheidendes Stadium eingetreten, in dem ein großer Bedarf an gebildeten, begabten und schöpferischen Menschen bestehe. In diesem Jahr würden gut 600.000 Hochschulstudenten und Postgraduierte die Universitäten verlassen; sie würden eine Hauptkraft bei den Reformen und beim Aufbau darstellen. Er wies auf die Schlüsselrolle von Wissenschaft und Technik bei der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung hin. Fortschritt auf diesem Gebiet könne nur durch die Entwicklung des Bildungswesens, die Heranbildung von Fachleuten und die Würdigung der Rolle der Intellektuellen erreicht werden. Er erinnerte an Deng Xiaoping, der vor mehr als zehn Jahren erklärt hatte, daß Partei und Gesellschaft Fachwissen und Fachleute zu respektieren hätten und daß Wissenschaft und Technik eine wichtige Produktiv-

kraft seien. Ins Bildungswesen zu investieren, fuhr Jiang Zemin fort, bedeute in die Zukunft des Landes zu investieren. Wissen und Fachleute zu respektieren und für diese gute Bedingungen zu schaffen sei die Politik der Partei und Regierung. Dafür erwarte man von den Hochschulabsolventen dreierlei: 1. tief in die Realität des Lebens und die Massen eindringen, an der Verbindung von Theorie und Praxis festhalten, sich mit den Arbeitern und Bauern verbinden und ihre eigene Zukunft eng mit Zukunft und Schicksal des Vaterlandes verknüpfen; 2. harte Aufbauarbeit leisten und unaufhaltsam vorwärtsstreben; 3. bei der Arbeit ihr Studium vertiefen, selbstbewußt alle Schwachpunkte und Fehler überwinden, um selbst schneller zu reifen. Schließlich forderte Jiang die Studenten noch auf, den Marxismus weiter zu studieren und zu lernen, wie man Probleme vom marxistischen Standpunkt aus versteht und löst. (RMRB, 21.5.92)

Die Ausführungen Jiang Zemins enthalten hinsichtlich der Politik gegenüber den Intellektuellen nichts Neues. Die Partei will die Intellektuellen respektieren, materiell für sie sorgen und gute Arbeitsbedingungen für sie schaffen, verlangt dafür aber Loyalität, harte Arbeit und ideologische Linientreue von ihnen. Die jüngste Reform- und Öffnungsinitiative Deng Xiaopings hat für die Intellektuellen keine Lockerung mit sich gebracht. st-

*(14)

Schwerpunkte der Buchpublikation

Die *Volkszeitung* nannte in einem Artikel ihrer Ausgabe vom 27.5.92 die Schwerpunkte für Buchpublikationen in der Planperiode des 8. Fünfjahresplans. Danach sollen zwischen 1991 und 1995 1.030 Bücher der geplanten Schwerpunkte in einer Gesamtauflage von 12.590 Exemplaren veröffentlicht werden. Aufgeführt wurden fünf Schwerpunktgebiete:

- Theorie und Praxis der chinesischen Reform- und Öffnungspolitik
- Forschungen über den Marxismus
- wissenschaftliche Arbeiten über die Besonderheiten der traditionellen chinesischen Kultur
- Arbeiten über Wirtschaft, Politik, Rechtswesen, Wissenschaft und Technik sowie Gesellschaft im heutigen China
- Nachschlagewerke

Wie zu ersehen, liegen die Schwerpunkte des Publikationswesens auf Politik und Ideologie. Bemerkenswert ist die Einbeziehung von Untersuchungen über die traditionelle chinesische Kultur, die jedoch mit der gegenwärtigen konservativen Kulturpolitik in Einklang steht. -st-

*(15)

Familienplanung: Kontrolle über Wanderbevölkerung

In der staatlichen Familienplanungspolitik stellt die Wanderbevölkerung das schwächste Glied dar, weil diese sich der staatlichen Kontrolle weitgehend entzieht. Hier soll nun Abhilfe geschaffen werden, und zwar durch die Gründung von insgesamt 15.000 sog. Familienplanungs-Gesellschaften, deren Aufgabe es ist, die Wanderbevölkerung zu beobachten. Die Wanderbevölkerung wird offiziell mit 80 Mio. angegeben (RMRB, 22.5.92). Angesichts dieses dringenden Problems waren im Dezember 1991 Vorschriften zur Kontrolle der Familienplanung bei der Wanderbevölkerung erlassen worden. Die wichtigste Neuerung bestand darin, daß die Wanderarbeiter eine Familienplanungskarte erhalten haben (vgl. C.a. 1991/12, Ü 14). Die nun eingerichteten Gesellschaften stellen einen weiteren Schritt dar, das Problem in den Griff zu bekommen. Wie sie arbeiten und welche Handhabe sie bei ihrer Kontrollfunktion haben, wurde allerdings nicht mitgeteilt. -st-

Außenwirtschaft

*(16)

Entwicklung des chinesischen Außenhandels

Der chinesische Export war auch im April 1992 mit einer Steigerung des Exportwertes um 20,4% gegenüber dem Vorjahresmonat bzw. auf 6,36 Mrd. US\$ weiter auf Erfolgskurs. Die Importe erhöhten sich im Vergleich zur Vorjahresperiode um 17% auf 6,09 Mrd. US\$. Das gesamte Außenhandelsvolumen stieg um 18,7% im April auf 12,45 Mrd. US\$.

Wie die untenstehende Statistik zeigt, erholte sich der Außenhandel nach einem Einbruch im Januar in den fol-

genden Monaten rasch wieder. So nahm bereits im März der Außenhandelswert um 15,5% gegenüber dem Vorjahresmonat zu und stieg auf 11,89 Mrd.US\$; die Importe erhöhten sich um 19,2% auf 5,89 Mrd.US\$, und die Exportsteigerung machte 12,1% bzw. 6 Mrd.US\$ aus.

der ehemaligen UdSSR stiegen lediglich um 1,4% (240 Mio.US\$). (CD, Business Weekly, 24.-30.5.92)

Erwähnenswert ist auch der Anstieg des indirekten Handels mit Taiwan, der über Hongkong abgewickelt wird. So erhöhten sich die Exporte nach

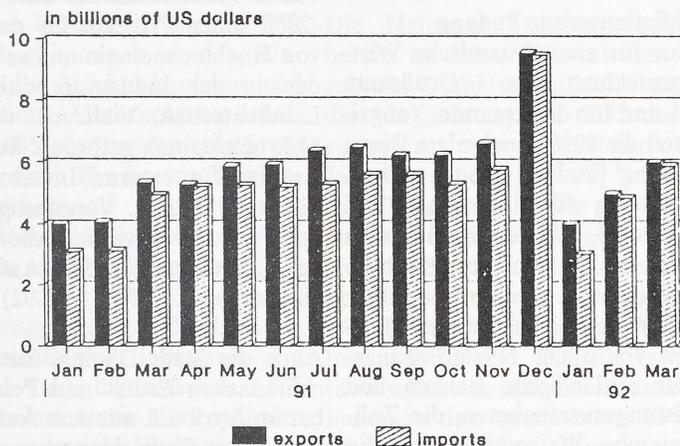
Entwicklungsplanes der Provinz zur Steigerung der wirtschaftlichen Dynamik und Verbesserung des Lebensstandards.

Bisher weist Tibet noch eine sehr niedrige außenwirtschaftliche Verflechtung auf. Der Gesamtwert der Im- und Exporte im Jahre 1991 betrug insgesamt 34,7 Mio.US\$. Dieser geringe Anteil sei den Angaben der Provinzregierung nach auf die relativ kleine Zahl [511] von Fabriken zurückzuführen, die aufgrund von rückständiger Technologie und Managementwissen überwiegend ineffizient wirtschaften würden. Auch bestehe die ländliche Industrie Tibets lediglich aus rd. 1.000 kleinen Werkstätten. Insgesamt sei die Wirtschaft noch fast ausschließlich vom Feldbau und der Viehzucht abhängig, die 70% des gesamten Outputwertes stellten.

Die Förderung von ländlichen Industriebetrieben sowie die Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft gelten als wichtige Ziele der Provinzentwicklung. Auch soll das Pro-Kopf-Einkommen der Bevölkerung angehoben werden. Derzeit leben 10% der ländlichen Bevölkerung unter der von der Regierung mit 200 Yuan Jahreseinkommen festgelegten Armutsgrenze. Auch das Pro-Kopf-Einkommen der ländlichen Bevölkerung [Bauern und Viehzüchter] von 455 Yuan liegt niedriger als das durchschnittliche nationale Einkommen.

Auch nach offiziellen Einschätzungen steht der Realisierung der ehrgeizigen Pläne eine ganze Reihe von Problemen gegenüber. Hierzu zählen beispielsweise die unzureichend ausgebaute Infrastruktur, extreme Klimabedingungen, Energiemangel und ein begrenzter Markt. (CD, 12.5.92) Ausländische Investoren könnten auch von den Restriktionen im individuellen Reiseverkehr oder durch politische Spannungen zwischen der Zentralregierung und den nach Autonomie strebenden lamaistischen Tibetern abgeschreckt werden. (ASWJ, 13.5.92) -schü-

China's. foreign trade



Source: State Statistics Bureau

in: CD, Business Weekly, 24.-30.5.1992

In den ersten vier Monaten dieses Jahres war das Wachstumstempo der Importe mit 21,4% (19,85 Mrd.US\$) deutlich höher als das der Exporte, die um 15% (21,33 Mrd.US\$) gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres zugenommen haben. (XNA, 9.5.92, CD, Business Weekly, 24.-30.5.92)

Eine Unterteilung des Außenhandels nach wichtigen Absatz- und Bezugsländern liegt zunächst nur für den Monat März 1992 vor. Die Exporte nach Hongkong und Macao stiegen im März im Vergleich zum Vorjahresmonat um 16,2% (2,68 Mrd.US\$), nach Japan um 0,2% (870 Mio.US\$) und in die USA um 54,1% (550 Mio.US\$). Die Exporte in die EG gingen um 17% zurück (540 Mio.US\$), nach Kanada erhöhten sie sich um 18,6% (40 Mio.US\$), und in die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten war eine extreme Steigerung um 137,6% (180 Mio.US\$) zu verzeichnen.

Die Importe aus Hongkong und Macao nahmen im März um 29,2% (1,6 Mrd.US\$) zu, aus Japan um 31,1% (940 Mio.US\$), und aus den USA erhöhten sie sich um 29,7% (700 Mio.US\$). Aus der EG sanken dagegen die Importe um 16,1% (750 Mio.US\$), erhöhten sich aus Kanada um 70,9% (180 Mio.US\$), und die Importe aus

Taiwan im Januar und Februar d.J. um 12,9% (159 Mio.US\$), und die Importe aus Taiwan nahmen um 29,8% (741,2 Mio.US\$) zu. (SWB, 20.5.92) -schü-

*(17)

Neues Sonderwirtschaftsgebiet in Tibet?

Einem Bericht der *China Daily* vom 12.5.92 nach soll in der Provinzhauptstadt Tibets, Lhasa, eine besondere Wirtschafts- und Technologiezone entstehen. Überlegungen der Regionalregierung Tibets zufolge, ist auch eine zweite Zone im Kreis Jiangzi geplant. Dieser Kreis liegt 200 km von der an Indien grenzenden Stadt Yadong entfernt.

Ähnlich wie in den offenen Küstenstädten und Sonderwirtschaftszonen im Süden, sollen auch in Lhasa spezielle Sonderrechte für Investoren aus dem In- und Ausland geschaffen werden. Hierbei wird vor allem an steuerliche Anreize, niedrige Bodenpachtgebühren sowie an eine Vereinfachung des Antrags- und Registrierungsverfahrens für Investoren gedacht.

Die Öffnung gegenüber ausländischen Investoren ist Teil eines ehrgeizigen

*(18)

Vielfalt im Wettbewerb um Auslandsinvestitionen

Im Wettbewerb um ausländische Investitionen und Know-how bietet China inzwischen eine breite Palette von

Standortanreizen in ausgewählten Sondergebieten. Hierzu zählen

1. Sonderwirtschaftszonen

Die überwiegend Anfang der 80er Jahre gebildeten Sonderwirtschaftszonen (SWZ) liegen in Guangdong [Shenzhen, Zhuhai und Shantou], in der Provinz Fujian [Xiamen], und die fünfte SWZ ist die [1988] mit Provinzrechten ausgestattete Insel Hainan.

Abgesehen von der geographischen Nähe der SWZ von Guangdong und Fujian zu den dynamischen Wirtschaftszentren Hongkong und Taiwan, bieten die SWZ eine Reihe von Standortvorteilen. Dies gilt einerseits für steuerliche Vergünstigungen, wie einem Körperschaftsteuersatz von 15% gegenüber dem üblichen von rd. 30% im Binnenland und einer zeitlichen Steuerbefreiung von sino-australischen Joint Ventures oder Unternehmen in 100%igem ausländischen Kapitaleigentum. Andererseits haben die Unternehmen in den SWZ größere Freiräume bei Personalentscheidungen und in der betrieblichen Lohngestaltung. Weiterhin wurden Sonderrechte für die Landnutzung eingeräumt.

2. Offene Küstenstädte

1984 erhielten entlang der Ostküste 14 Hafenstädte [Dalian, Qinghuangdao, Tianjin, Yantai, Qingdao, Lianyungang, Nantong, Shanghai, Ningbo, Wenzhou, Fuzhou, Guangzhou, Zhanjiang, Beihai] wirtschaftliche Sonderrechte, ähnlich denen der SWZ. Diese Städte richteten Wirtschafts- und Technologieentwicklungszonen [WTEZ] zur Förderung einer exportorientierten Industrie ein.

3. Offene Wirtschaftszonen

Das Konzept der außenwirtschaftlichen Öffnung wurde 1985 auch auf größere Regionen übertragen, die in den Mündungsdeltagebieten an der Ostküste liegen.

Hierzu zählen die

- Offene Wirtschaftszone Yangzi-Flußdelta,
- Offene Wirtschaftszone Perlfuß-Delta und die
- Offene Wirtschaftszone südliches Fujian-Delta.

In diesen Zonen stellen die offenen Küstenstädte Shanghai (Yangzi-Delta), Guangzhou (Perlfuß-Delta) und die SWZ Xiamen (Fujian-Delta) die wirtschaftlichen Wachstumszentren dar.

Um die Entwicklung der exportorientierten Wirtschaft in den Küstengebieten weiter zu fördern, wurden 1988 zwei weitere Zonen genehmigt, und zwar die im Nordosten liegende

- Offene Wirtschaftszone Halbinsel Liaodong (Provinz Liaoning) und die
- Offene Wirtschaftszone Halbinsel Shandong.

4. Erschließungszone Pudong

Als Motor für eine dynamische Wirtschaftsentwicklung im Großraum Shanghai und für die gesamte Yangzi-Region soll die 1990 genehmigte 'Neue Zone Pudong' [Pudong Xinqu] wirken. Obwohl Pudong offiziell nicht als SWZ bezeichnet wird, erhalten ausländische Investoren nicht nur vergleichbare Vergünstigungen, sondern darüber hinaus noch zusätzliche Anreize. Hierzu zählen vor allem Niederlassungsrechte für ausländische Banken und Dienstleistungsunternehmen, die Zollfreihandelszone Waigaoqiao und die besondere Förderung der Infrastruktur durch Investitionen der Zentralregierung.

5. High-Tech-Entwicklungszonen

Im März 1991 wurden vom Staatsrat insgesamt 27 High-Tech-Entwicklungszonen genehmigt, in denen neue Technologien und Spitzentechnologien entwickelt und eingesetzt werden sollen. Auch hier werden ausländischen Investoren Sonderrechte angeboten, die vergleichbar denen anderer Sonderzonen sind. Beispielsweise gilt auch hier ein Steuersatz von 15% für sino-australische Unternehmen und eine Besteuerung von 10% für solche Unternehmen mit ausländischem Kapital, deren Exportanteil am gesamten Verkaufswert 70% überschreitet. In den ersten zwei Jahren werden sino-australische Unternehmen von der Besteuerung ausgenommen und können im Bedarfsfall auch nach diesem Zeitpunkt eine steuerliche Sonderbehandlung beantragen. [Siehe hierzu auch C.a., April 1991, S.221-223].

In anderen Städten wurden inzwischen weitere High-Tech-Entwicklungszonen angekündigt, wobei allerdings nicht immer deutlich wird, ob dies mit der notwendigen Genehmigung der Beijinger Zentralregierung erfolgte. Beispielsweise hat die Stadt Baotou [Provinz Innere Mongolei] im Mai 1992 eine neue High-Tech-Erschließungszone eingerichtet. In dieser Sonderzone

sollen Produkte entwickelt werden, die auf dem Einsatz seltener Erden basieren. Im Gebiet von Baotou existieren nach chinesischen Angaben 70% der gesamten Weltvorräte an seltenen Erden, ein Material, das z.B. für die Herstellung elektronischer Datenträger benötigt wird.

Mit einer geplanten Investitionssumme von 370 Mio. Yuan im Zeitraum 1992-2000 sollen Projekte für den Einsatz von Hochtechnologie und seltenen Erden in der Industrieproduktion, der Landwirtschaft, Viehzucht und in der Mikroelektronik gefördert werden. Als Anreize für externe Investoren plant die Stadt Baotou, Vergünstigungen im Steuer- und Investitionsbereich, bei der Landnutzung und im Außenhandel einzuräumen. (XNA, 11.5.92)

Auch die Stadt Daqing, Zentrum der chinesischen Erdöl- und Petrochemie, hat im April d.J. mit dem Aufbau einer High-Tech-Entwicklungszone begonnen. Die Entwicklungszone umfaßt 12 km² und schließt u.a. ein Industriegebiet, eine Wissenschafts- und Technologiezone sowie eine Managementzone ein. (XNA, 29.4.92)

6. Zollfreihandelszonen

Auch die Zollfreihandelszonen sollen vor allem der exportorientierten Wirtschaftsentwicklung dienen. Da sich alle Sondergebiete von der Errichtung solcher Zonen besondere Standortvorteile versprechen, werden derzeit die zunächst nur auf Waigaoqiao [Pudong] und später Tianjin und Shenzhen beschränkten Sonderrechte auch von anderen Sonderzonen gefordert.

Das besondere Merkmal dieser Zollfreihandelszonen ist die zollfreie Lagerung und Verarbeitung der für den Export bestimmten Produkte sowie andere steuerliche Erleichterungen. Die Investoren erhalten weiterhin das Recht, innerhalb der Zonen exportorientierte Unternehmen, Handelsunternehmen und Lagerhäuser zu gründen. (Siehe hierzu auch C.a., März 1992, S.156)

Wie auch die *NfA* in einem Bericht am 5.5.92 deutlich macht, herrscht ein komplexes Nebeneinander von nationalen Bestimmungen, Provinzbestimmungen und lokalen Regeln für Auslandsinvestitionen, so daß eine eingehende Prüfung der eingeräumten Sonderrechte erforderlich ist.

In den SWZ, den WTEZ der offenen Küstenstädte sowie in den High-Tech-Entwicklungszonen und in Pudong gelten die ersten zwei Jahre als steuerfrei, und in den folgenden Jahren gilt ein progressiv gestaffelter Vorzugssatz der Körperschaftssteuer von höchstens 15%; in den offenen Wirtschaftszonen beträgt dieser Satz im neunten Jahr 24%. Weitere Steuervergünstigungen können bei Reinvestition der Gewinne in Form einer Rückerstattung von 40% in Anspruch genommen werden; Unternehmen der Hochtechnologie und exportorientierte Unternehmen erhalten bis zu 100% der entrichteten Steuern zurück. Auch für die von den Gemeinden erhobenen Körperschaftssteuern in Höhe von 3% können Ausnahmeregelungen angewandt werden.

Neben Vorzugssätzen bei der Umsatzsteuer (Consolidated Industrial and Commercial Tax), die zwischen 1,5% und 69% variiert, sowie einer vollständigen oder teilweisen Befreiung von Importzöllen in den Zollfreizonen haben viele Sonderzonen ihre Bestimmungen zur Landnutzung gelockert und bieten vorteilhafte Sätze bei Grundsteuern und Pachtgebühren an.

Unternehmen mit Hochtechnologie und exportorientierte Unternehmen sollen jedoch auch mit ähnlichen Vergünstigungen außerhalb der Sonderzonen rechnen können.

Neben den eingeräumten Sonderrechten wird die Entscheidung ausländischer Investoren jedoch auch vom Ausbau der Infrastruktur, den Rekrutierungsmöglichkeiten benötigter Arbeitskräfte sowie von der Energie- und Rohstoffversorgung abhängen. -schü-

*(19)

Immobilienmarkt bietet Anreize für ausländische Investoren

Wie die BRU am 2.6.92 berichtet, hat der Staatsrat die erforderliche Genehmigung zur Beteiligung ausländischer Investoren an der Erschließung der Entwicklungszone Yangpu [Provinz Hainan] erteilt. Geplant ist der Aufbau einer Unternehmensgruppe unter Leitung und mit einem 10-20%igen Anteil der Kumagaigumi GmbH Hongkong, Tochtergesellschaft der japanischen Gesellschaft Kumagai-gumi. Die noch zu gründende Unternehmensgruppe, an der sich weitere

Firmen aus Japan, Hongkong und Südkorea sowie Inlandsunternehmen beteiligen wollen, wird das 30 km² große Gelände der Erschließungszone Yangpu pachten und erschließen. Nach dem durch ausländische Investitionen finanzierten Aufbau der Infrastruktur sollen in Yangpu außenwirtschaftlich orientierte Unternehmen angesiedelt werden.

Die Hainaner Lokalregierung hatte bereits im Jahre 1988 mit der Kumagaigumi GmbH einen Vorvertrag über die Verpachtung des Geländes abgeschlossen, der eine Pachtdauer von 70 Jahren vorsieht. In der ersten Erschließungsphase wird die Kumagaigumi 2,5 Mrd. Hongkong-Dollar investieren, die vor allem für den Aufbau der Wasser- und Stromversorgung sowie für den Straßen- und Wohnungsbau gedacht sind. Das für Infrastrukturarbeiten benötigte Investitionsvolumen in den kommenden 15 Jahren wird auf 18 Mrd. Hongkong-Dollar veranschlagt.

Während Infrastrukturleistungen in den sonstigen Sonderwirtschaftszonen durch lokale oder zentrale Investitionen finanziert werden, um die Standortbedingungen zu verbessern, werden in Yangpu durch die Vergabe langfristiger Pachtrechte an Auslandsinvestoren neue Wege beschritten. Diese sollen auch das Recht erhalten, über den Kapitalmarkt, und zwar durch hypothekarisch gesicherte Schuldverschreibungen, die notwendigen Finanzmittel aufzubringen. (SCMP, 4.4.92)

Die rechtlichen Möglichkeiten zur Teilnahme ausländischer Investoren am chinesischen Immobilienmarkt wurden erst durch die im Mai 1990 verabschiedeten Bestimmungen zur Grundstückerschließung geschaffen. Diese erlauben Auslandsinvestoren, größere Landflächen zu pachten und zu erschließen sowie die Weiterverpachtung einzelner Grundstückspartellen an andere Investoren. Die von ausländischen Investoren gepachteten Grundstücke bleiben staatliches Eigentum, lediglich die Nutzungsrechte werden übertragen, und die Nutzung unterliegt den Restriktionen staatlicher Bestimmungen und den wirtschaftspolitischen Vorgaben der Regierung. Auf diese Weise soll eine Kontrolle über die Nutzung der Grundstücke erfolgen, beispielsweise über die Auflage der Ansiedlung von exportorientierten Un-

ternehmen oder High-Tech-Unternehmen. Abhängig von der geplanten Nutzung der Grundstücke kann die Vertragsdauer variieren und bis zu 70 Jahre betragen. (Weiter hierzu CBR, March-April 1991, S.12-15)

Auch die Erschließungszone Pudong in Shanghai erlaubt ausländischen Investoren den Zutritt zum Grundstücksmarkt. Im April wurden beispielsweise in Hongkong Grundstücke mit einer Fläche von 99 Hektar angeboten; der Landerschließungsplan sieht den Bau von 50 Wohnhäusern und die Einrichtung eines Golfplatzes vor. Die Pachtdauer für die Grundstücke beträgt 30 Jahre beim Golfplatz-Projekt und 70 Jahre bei der Durchführung der Wohnhausanlagen. (SCMP, 13.4.92)

Die Stadt Hangzhou (Provinz Zhejiang) plant ebenfalls, ausländischen Investoren Grundstücke anzubieten, die im Industriegebiet der Stadt, in den High-Tech- und Entwicklungszonen sowie im Stadtzentrum gelegen sind. Derzeit werden in Hangzhou genaue Bestimmungen über die Vergabe von Nutzungsrechten über 14 Grundstücke entworfen. (XNA, 22.4.92)

In den Provinzen Fujian und Guangdong erfolgt die Verpachtung von Grundstücken an ausländische Investoren bereits in größerem Umfang. So wurden in Fujian beispielsweise im Jahre 1991 insgesamt 35 Grundstückerschließungs-Projekte mit einer Gesamtfläche von 572,7 km² und Gesamtinvestitionen in Höhe von 1,54 Mrd. US\$ von der Provinzregierung Fujian genehmigt. Der überwiegende Teil der Pachtverträge soll mit Investoren aus Taiwan sowie mit einigen Auslandsunternehmen aus Japan und den USA abgeschlossen worden sein. (XNA, 12.4.92) -schü-

Binnenwirtschaft

*(20)

Erster Metall-Terminmarkt in Shanghai

Nach einer mehrjährigen Experimentierphase wurde der landesweit erste Metall-Terminmarkt am 28. Mai d.J. in Shanghai eröffnet. Auf dem Markt sol-